



Die Integration der «Krone»

«CORONA» oder «Die Integration der Krone im Leben»



Nun jährt sich in wenigen Wochen das Corona-Jahr 2020/21. Was hat die Pandemie in den Menschen ausgelöst und wie geht es uns heute, ein Jahr danach.

Marcel Lanz, Geschäftsleiter

«Corona» oder auf Deutsch «Krone» ein majestätisches Machtsymbol eines Königshauses mutiert im wahrsten Sinn zum Unwort, welches man kaum mehr hören mag. Die Pandemie hat die Menschheit innert Jahresfrist weltweit beeinflusst und verändert. Angst und Verunsicherung, Wut, Ärger und Verzweiflung, Ohnmacht und Not, Regression und zunehmende Entsozialisierung und Depressionen prägen heute vielerorts unser Dasein. Quelle: investrends.ch

Viele Menschen haben mittlerweile schrittweise das Vertrauen verloren; in die Wissenschaft, in den Sozialstaat, in die Politik, in das unbeschwertere Leben

und letztendlich vielleicht in sich selbst. Viele Menschen sind weltweit im Verlaufe des Corona-Jahres verstorben und andere leiden an den Folgen der Erkrankung, deren Prognosen und Verlauf noch sehr unklar sind. Der Staat hat sich tief verschuldet und viele Unternehmen, und damit verbunden auch viele Mitmenschen, kämpfen ums materielle Überleben. Die Krone hat im wahrsten Sinne an Glanz und Wert verloren. Könnten wir das Rad der Zeit um Jahre vorwärts drehen und würden wir auf die Corona-Pandemie zurückschauen, könnten wir die Frage stellen, ob die Pandemie für unsere Gesellschaft auch einen Nutzen gebracht hat? Kann es sein, dass es nur Verlierer gegeben hat, oder zwang die Pandemie uns Menschen zu einem völlig unvorbereiteten Umdenken? Ein Um- und Nachdenken über unser bisheriges Konsumverhalten, das permanente Wachstumssterben, über viele Rücksicht- und Sorglosigkeiten oder über unseren Energieverbrauch und den unreflektier-

ten Umgang mit unseren endlichen Ressourcen tut Not. Vielleicht wurden viele von uns auch vom Gefühl einer unmittelbaren Bedrohung der eigenen Verletzlichkeit und Vergänglichkeit beschlichen. Wie verändert uns eine diesbezügliche, persönliche Bewusstwerdung? Wurden wir nicht im vergangenen Jahr in einem bestimmten Mass an Körper, Seele und Geist versehrt? Noch kennen wir die Dauer und Entwicklung der Pandemie nicht. Ein möglicher Schlüssel für die Alltags-Tür in eine gefühlte und gelebte Freiheit könnte «Dankbarkeit» und «Demut» sein. Die Akzeptanz der aktuellen Situation einerseits und die Einübung einer inneren Haltung andererseits, dass «trotzdem» das Leben, die Liebe und die Hoffnung sich in jedem Augenblick so mannigfaltig zeigen kann. Gelingt uns diese Integration, können wir in jedem Augenblick «trotzdem» gut leben und unsere persönliche Verantwortung zu einem gelingenden Leben beitragen – was es auch immer sein mag!

KOMMENTAR



Marianne Piffaretti, Präsidentin

Regen und stürmischer Wind der letzten Wochen wurden nun abgelöst durch warme Frühlingstage. Nach intensiven Pandemiewochen erwarten wir nun mit Zuversicht die erwachende Natur und die wärmende Sonne. Der Frühling bringt uns Hoffnung und auch Freude, dass alles nur besser werden kann. Wir danken allen Mitmenschen, die uns so vorbildlich durch die kalte Jahreszeit begleitet haben. Ich freue mich mit Ihnen auf eine schöne Frühlingszeit.

BIFANG-TERMINE



Mi	17.03.21	Osterverkauf - intern
Fr	07.05.21	Vereinsversammlung

WITZ

Die Polizei hält zwei ältere Töfffahrer an und fragt sie, warum sie so schnell gefahren sind.

Antwort: «Wir müssen so schnell fahren, damit wir ankommen, bevor wir vergessen haben, wo wir hinwollen.»

Adventszeit Impressionen



Coiffeursalon

Spannende Begegnungen im Coiffeursalon



Petra Castioni
Coiffeuse im Bifang

Mein Name ist Petra Castioni und ich bin seit zehn Jahren als Coiffeuse hier im Bifang tätig. Jeden Dienstag und Mittwoch komme ich in den Bifang um die Bewohner zu verschönern.

Mein Beruf im Altersheim auszuüben ist für mich auch nach all den Jahren eine Freude. Die Begegnungen mit den Menschen finde ich bereichernd und spannend. Die vielen Facetten des Alters berühren mich immer noch sehr, darum freue ich mich umso mehr, wenn ich spüre wie wichtig unseren Bewohnern ihr Aussehen ist und dass dies auch im Alter sehr wichtig für das Wohlbefinden ist. Kürzlich hat mich eine Bewohnerin gefragt, ob wir auch Kosmetik anbieten. Diese Äusserung fand ich so toll und dachte mir dabei, dass es womöglich in Zukunft auch noch eine Kosmetikerin neben der Podologin und der Coiffeuse im Bifang brauchen wird. Die Bedürfnisse ändern sich...

WITZ

«Wie viel wiegst du?»
«Frag mich mal was Leichteres!»



Tina Di Fazio
Coiffeuse im Bifang

Ich heisse Tina Di Fazio und komme aus Anglikon. Aufgewachsen bin ich im Bifang-Quartier – also ganz in der Nähe des Bifang Wohn- und Pflegezentrums Wohlen.

Seit nunmehr 35 Jahren schneide, färbe und frisiere ich das Haar meiner Kundinnen und Kunden. Im Mai 2020 hatte ich die Gelegenheit, die vakante Stelle als Coiffeuse im Bifang zu übernehmen. Als Coiffeuse liegt es mir am Herzen, jede Kundin, bzw. jeden Kunden zufriedenzustellen und auf die jeweiligen persönlichen Wünsche einzugehen. Weiter achte ich darauf, dass sich die Kundinnen und Kunden wohlfühlen. Beim Haarschneiden ist es aber auch wichtig, den individuellen Haartyp zu berücksichtigen. Deswegen berate ich persönlich, ehrlich und mit viel Leidenschaft. Die Tätigkeit als Coiffeuse ist für mich mehr als eine Berufung. Denn für mich sind schöne und gepflegte Frisuren etwas überaus Ästhetisches, und sie tun der Seele gut. Letztlich folge ich der Devise: «Oft braucht es keinen Psychologen, sondern einfach eine gute Coiffeuse.»

In Pensionierung

Pensionierung – ein kleiner «Neuanfang»



Wie im Fluge sind die 6 Jahre im Wohn- und Pflegezentrum Bifang vergangen. Am 1. Februar 2014 habe ich die Arbeit im Speisesaal aufgenommen und jetzt per Ende Dezember 2020 bin ich in Pension gegangen.

Erika Ziltener, Servicefachfrau

Den grossen Umbau vom Bifang habe ich nicht miterlebt. Jedoch habe ich das Haus am «Tag der offenen Tür» im Herbst 2012 besucht. An diesem Nachmittag war ich angetan von dem schönen Alterszentrum mit der freundlichen Atmosphäre. Niemals habe ich erwartet, dass ein paar Monate später hier mein neuer Arbeitsplatz sein würde. Es gibt ein Sprichwort: «Es kommt alles so, wie es kommen soll!». Vom ersten Arbeitstag an fühlte ich mich wohl im Bifang. Meine täglichen Aufgaben im Speisesaal, ob Servieren der Mahlzeiten, der Kontakt mit den Bewohnern und den Angehörigen, Bereitstellen und Reinigen des Bereichs, alles habe ich mit Freude gemacht. Eine sehr schöne Abwechslung brachten jeweils die speziellen Anlässe. Eine Geburtstagsfeier, die Fasnacht, das Ballonfest, die Weihnachtsfeier und und.... Viele verschiedene Menschen

durfte ich kennen lernen. Es war mir stets ein Bedürfnis, dass die Bewohner oder die Gäste die «Bifangstube» zufrieden und glücklich verlassen! In diesen Jahren habe ich wunderbare, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen kennen gelernt und einen sehr wertschätzenden Umgang im Arbeitsalltag. Ein ganz spezieller Dank an «mein» Gastro Team für die schöne Zusammenarbeit! Nun ja, jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt für mich. Ich empfinde ganz unterschiedliche Gefühle dabei. Seit 46 Jahren stand ich im Berufsleben und hatte täglich mit vielen Menschen Kontakt. Und dann ist da noch «Herr Corona», er untersagt im Moment private Treffen mit Freunden und Bekannten. Ich benötige noch etwas Zeit um mich mit der Pensionierung anzufreunden! Ich freue mich aber, vermehrt Zeit für die kleinen Hobbys zu haben wie Lesen, Kochen, Spaziergänge mit unserem Hund machen und Verschiedenes zu lernen. Die Reisen in den Norden oder nach Sizilien müssen noch warten. Irgendwann wird die Zeit kommen, da dürfen oder können wir uns wieder freier bewegen. Ich wünsche allen Bewohnern und dem ganzen Bifang Team alles Gute für die Zukunft!

Hilfe für Kroatien

Das Bifang unterstützt Erdbebenopfer in Kroatien



Eine Vielzahl von Woldecken, Kleider und diverseste Textilien wurden im Bifang bereitgestellt für die Erdbebenopfer in Kroatien.

Marcel Lanz, Geschäftsleiter

Gerade in dieser Jahreszeit können die Hilfsgüter ein willkommenes Zeichen der Solidarität und schützenden Wärme darstellen. Wir leben in gutbeheizten Häusern und Zimmern im Bifang. Uns fehlt materiell an nichts. Mit dieser Aktion wünschen wir den Opfern in Kroatien wärmende Momente und lichtvolle Augenblicke der Hoffnung. Möge die Solidarität aus allen Ländern nachhaltig sein und den betroffenen Menschen eine Perspektive eröffnen.

Defibrillator AED 3

Wertvolle Unterstützung im Herznotfall



Marcel Lanz, Geschäftsleiter

Viele Menschen halten sich tagtäglich im Bifang Wohn- und Pflegezentrum Wohlen auf. Menschen jeder Altersstufe, ob Kinder, Mitarbeitende, An- und Zugehörige oder Bewohnende, können ganz unerwartet einen plötzlichen Herzstillstand erleiden.

Mit dem Defibrillator AED 3 der Firma Zoll, setzen wir neu ein Gerät ein, das grösstmögliche Anwenderfreundlichkeit und Sicherheit bei der Ersthilfe leistet. Mit dem Defibrillator lassen sich auch durch nicht medizinisch geschulte Ersthelfer möglicherweise Leben retten. Bereits sind Mitarbeitende instruiert, um das Gerät im Ernstfall einzusetzen. Dabei ist uns das individuelle Berücksichtigen der sozialetischen Haltungen ein bewusstes Anliegen. Mit dieser medizinischen Erweiterung sind wir für den Herznotfall ausgerüstet und hoffen gleichzeitig, das Gerät möglichst nicht in Gebrauch nehmen zu müssen.

Im Fokus

Anna Martha Steiner-Steimen



Als erstes von fünf Kindern wurde ich am 11. April 1934 im idyllischen Bauerndorf Waltenschwil geboren. Diese Gemeinde ist mir Zeit meines Lebens sehr «ans Herz» gewachsen, und auch heute noch überkommen mich manchmal noch «Heimwehgefühle».

Anna Martha Steiner-Steimen, Bewohnerin

Meine Eltern waren fleissige rechtschaffene Bauersleute mit einem eigenen Bauernhof mit Viehwirtschaft, Obst-, Getreide- und Gemüseanbau. Auch die Eier hatten wir von unseren eigenen Hühnern. Sparsamkeit und Genügsamkeit waren selbstverständlich, jede Hand wurde gebraucht, und wir Kinder mussten überall kräftig mitanpacken. Trotzdem durften wir aber eine glückliche und wohlbehütete Kindheit erleben. Nach der Primarschule besuchte ich die Sekundarschule in Wohlen. Mein Lehrer, Herr Fritz Stäubli, war für mich zeitlebens ein grosses Vorbild. Er gab uns Schülern mit viel Herz und Klugheit viele wegweisende Ratschläge mit auf den Lebensweg. Gerne denke ich auch heute immer wieder dankbar an diese lehrreiche Zeit und diesen lieben Lehrer zurück. Nach dem Schulaustritt und einem Haushaltjahr im toggenburgischen Nesslau absolvierte ich die Handelsschule in Luzern. Danach arbeitete ich zwei Jahre als Sekretärin in einem Architekturbüro ebenfalls in Luzern. Meinen Mann Josef lernte ich 1953 kennen und lieben. Wir heirateten im Jahr 1956. Er absolvierte seine Lehre in der weltbekannten Messerfabrik Victorinox in Schwyz. Als gelernter Messerschmied verwirklichten wir schon bald nach der Hochzeit unseren Traum vom eigenen kleinen Messerschmiede- und Haushaltwarengeschäft im damals neu erbauten Cityhaus in Wohlen. In den ersten Jahren befand sich die Werkstatt noch im hinteren Teil des Geschäftes, während ich im vorderen Teil für den Verkauf und die Beratung der Kundschaft zuständig war. Da wir bald auf eine treue Kundschaft zählen durften, konnten wir das Sortiment stetig erweitern und in Boswil eine neue Werkstatt bauen. Die Kontakte mit unseren Kunden haben uns

immer sehr viel Freude bereitet. Bald nach der Heirat gab es auch reichen Kindersegen. 1957 kam unsere erste Tochter Ruth zur Welt, 1958 der Sohn Josef, 1960 die Zwillinge Anneliese und Ursula, 1961 Beatrice, und neun Jahre später 1970 kamen nochmals Zwillinge, unsere beiden Nachzügler Renate und Daniel. Nebst dem Geschäft lastete mit dieser grossen Kinderschar auch privat viel Arbeit auf unseren Schultern. Doch gemeinsam meisterten wir all diese Herausforderungen mit viel Zuversicht und gegenseitiger Unterstützung. Wir durften zwar arbeitsintensive und bescheidene, aber trotzdem glückliche und zufriedene Jahre erleben. Im Jahre 1974 konnten wir uns den langersehnten Wunsch eines Eigenheimes erfüllen und zogen an den Georges Meier-Weg. Nach und nach zogen die älteren Kinder aus, heirateten und gingen ihre eigenen Wege. Nur die beiden Nesthäkchen Daniel und Renate, lebten noch zu Hause und unterstützten uns tatkräftig im Geschäft und in der Werkstatt. Nichts schien unsere Freude und unser Glück trüben zu können, bis im Jahr 1991 mein Mann schwer verunfallte. Dieser unerwartete Schicksalsschlag und die schwierigen Jahre bis zu seinem Tod im Jahr 2003 hat unsere ganze Familie hart getroffen und belastet mich bis heute schwer. Besuche von und bei meinen Kindern und den 16 Gross- und 12 Urgrosskindern, sowie schöne Ausflüge mit ihnen, waren danach meine grösste Freude und gaben mir Kraft und Halt. Im Sommer letzten Jahres erlitt ich bei der geliebten Gartenarbeit einen Sturz mit Oberarmbruch. Infolge dessen wurde der Umzug ins Bifang unumgänglich. Der Zufall wollte es, dass in meinem Spitalzimmer in Muri auch die überaus beliebte und immer fröhliche Bifang-Bewohnerin Margrith Christener lag, welche dann leider unverhofft verstarb. Wie so oft im Leben liegen auch da Freud und Leid nahe beieinander. Ich durfte in die schöne Bifang-Wohnung von Margrith Christener zuoberst im sechsten Stock einziehen, wo ich mich wohl und gut aufgehoben fühle. Von meinem Balkon aus geniesse ich vor allem die Sicht auf die prächtigen Berge und natürlich auf mein geliebtes Waltenschwil. Ich erfreue mich weiterhin an den Besuchen von meinen Kindern, Enkeln, Verwandten und Bekannten. Auch die Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, und ab und zu ein Jässli mit ihnen zu klopfen, bereitet mir Freude und bringt Abwechslung. Das fachkundige Pflegepersonal, der fleissige und freundliche Putz- und Hausserviciedienst, das feine Essen und auch die umsichtige Führung dieses Hauses weiss ich sehr zu schätzen. Allen, die uns so kompetent umsorgen und damit dazu beitragen, dass es uns Bewohnerinnen und Bewohnern im Bifang gut geht, danke ich von ganzem Herzen.

Das erste Lehrjahr

Silvan, lernender Fachmann Betriebsunterhalt



Ich heisse Silvan und bin 16 Jahre alt. Mein erster Eindruck im Bifang war schon beim Schnuppern sehr positiv. Ich fühle mich sehr wohl hier im Bifang.

Silvan Gasser Lernender (Fachmann Betriebsunterhalt)

Meine Vorgesetzten sind sehr nett und sind auch humorvoll. Die ersten Wochen waren für mich sehr interessant und eindrucksvoll, aber auch anstrengend. Am meisten Spass machen mir die handwerklichen Tätigkeiten wie Reparaturen, Ersetzen von Wasserhähnen oder Kontrollieren der Funktionen gewisser Geräte. Selbstständig durfte ich

bereits die technischen Funktionen in den Zimmern der Bewohner kontrollieren. Im Gartenbereich begeistern mich das Einpflanzen neuer Pflanzen oder Blumen, das Rasenmähen und die gesamte Gartenpflege. Ich lerne sehr viel Neues und darf schon sehr viel selbstständig machen. Für mich war die Umstellung von der Schule zur praktischen Arbeit kein Problem. Bereichernd ist auch der Kontakt zu den Bewohnern und den anderen Teams, welche im Bifang arbeiten. In der Berufsschule lerne ich viel Theorie, welche ich dann im Berufsalltag anwenden kann. Den Beruf habe ich gewählt, weil er sehr abwechslungsreich ist.

Ein Kessel Buntes

Etwas Abwechslung und Fröhlichkeit



Bunte Luftschlangen und Ballone in der Cafeteria deuteten schon im Vorfeld die Narrenzzeit an.

Evelyne Sommer, Leiterin Aktivierung

Unter dem Motto «Ein Kessel Buntes» wurde am Rosenmontag unter Einhaltung der geltenden Sicherheitsbestimmungen, doch noch ein wenig der Fasnacht gedacht. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhielten auf Wunsch einen schmucken Hut aus der Kleiderkammer und einige Mitarbeitende kamen kostümiert zum Dienst. Der Besuch des Ehrenkammerers mit Gattin sowie des Zeremonienmeisters wurde sehr geschätzt. Der Ehrenkammerer Urs der Wyhändler (Urs Schürmann) amtet nun

schon im zweiten Jahr, «das sei etwas Besonderes, das habe es noch nie gegeben» sagte er und überraschte die Bewohner mit einem kleinen Präsent aus dem Hause Schüwo. Die Kammer-sänger sandten via YouTube ihre extra für den Bifang verfassten Verse auf die Bifang-Leinwand und Ruth Dettwyler und Margrit Sachs sorgten mit dem Aktivierungsteam und den Bewohnerinnen und Bewohner für die musikalische Unterhaltung. Ein Glücksrad kam zum Einsatz und einige Bewohner durften einen kleinen Preis in Empfang nehmen, dies sorgte ebenfalls für strahlende Gesichter. Etwas Abwechslung und Fröhlichkeit taten uns allen gut, den Bewohnenden sowie auch den Mitarbeitenden.

BEWOHNER/INNEN

Seit Dezember 2020 durften wir im Bifang herzlich willkommen heissen:

01. Dez. 20	Bittlingmaier Gisela
25. Jan. 21	Müller Gertrud
11. Feb. 21	Hegnauer Brigitte

Seit Dezember 2020 haben wir Abschied genommen von:

25. Jan. 21	Stuber Manfred
09. Feb. 21	Wey-Villiger Esther
10. Feb. 21	Reitz-Wohler Ruth
12. Feb. 21	Wohler Emil

MITARBEITER/INNEN

Eintritte



Prust Tamara
Pflegeassistentin
Stellenantritt: 01. Februar

Ruprecht Beatrice
Pflegeassistentin
Stellenantritt: 15. Februar

Austritte

31.12.20	Heimgartner Eveline Stationsleitung
----------	--

Pensionierung

31.12.20	Ziltener Erika Mitarbeiterin Gastronomie
31.01.21	Winterberger Katharina Mitarbeiterin Aktivierung

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN



Beat Bättig und Adrian Schuler

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Per 01.01.21 wurde Adrian Schuler zum Leiter Techn. Dienst befördert und wurde gleichzeitig ins Team der BereichsleiterInnen aufgenommen. Zugleich übernimmt Beat Bättig, bisheriger Leiter Techn. Dienst, bis zu seiner Pensionierung im Herbst 21 seine Stellvertretung.

Per 01.01.21 haben im Wohnzentrum H 8 Christine Lüscher die Stationsleitung ad interim sowie Stefanie Bächli die Stationsleitung-Stellvertretung ad interim übernommen (ohne Foto).



Thomas Wegner und Ignaz Lang

Per 01.03.21 wird Thomas Wegner die Stellvertretung der Leitung Gastronomie übernehmen.

Per 01.03.21 wird Lea Bruder die Stellvertretung der Leitung Aktivierung übernehmen (ohne Foto).



Hanni Staubli und Melanie Wehren

Per 01.04.21 übergibt Hanni Staubli die Leitung Restaurant/Cafeteria an Melanie Wehren. Hanni Staubli wird bis zu ihrer Pensionierung im Herbst 21 ihre Stellvertretung übernehmen.

Pensionierung

Pensionierung – auf zu neuen Ufern



Vor neun Jahren begann ich als freiwillige Mitarbeiterin im Montagshandarbeiten.

Käthy Winterberger, Mitarbeiterin Aktivierung

Wir strickten Bébéfinkli, Socken, Plätzchen für Wolldecken, Stuhlkissen- und Kleiderbügelüberzüge. Die Einen fädelten Filzdeckchen auf als Girlande fürs Fenster und Andere malten oder beklebten Karten oder je nach Jahreszeit anderes. Das Stricken war ein sehr grosser Bestandteil beim Handarbeiten, ganz speziell die «Bifangfinkli». Die Begeisterung für das Handarbeiten und das Werken entfachten in mir meine Mutter und mein Grosi. Ganz speziell war ich vom Filzen angetan. Die Filzwerkstatt nahm vor siebeneinhalb Jahren ihren Anfang und vor sechs Jahren wurde ich in der Aktivierung zu einem kleinen Pensum fest angestellt, was mich sehr freute. Beim Filzen ist das Handarbeiten mit fast allen Beeinträchtigungen möglich. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner darf nach seinen Interessen und Möglichkeiten filzen. Das wird von der Filzgruppe sehr geschätzt und sie können es jeweils kaum erwarten bis es wieder Montagnachmittag ist. Es ist einfach schön, den Bewohnerinnen und den Bewohnern im Bifang zu begegnen, sie bei all den vielen angebotenen Aktivitäten zu begleiten und falls nötig Hilfe anzubieten. Immer kommt ein Lächeln oder ein Danke zurück. Ende Januar bin ich nun mit 66 Jahren in Pension gegangen und dies mit einem weinenden und mit einem freudigen Auge. Besonders dankbar bin ich um die be-

sonderen Begegnungen, welche mir persönlich viel bedeuten, wie zum Beispiel die Schwester meines Vaters, zu der ich keinen Kontakt mehr hatte. Am 11. Januar dieses Jahres habe ich mein viertes Grosskind bekommen. Die kleine Larissa und ihr Bruder Fabian werde ich sehr gerne verwöhnen. Die grossen Beiden sind bereits vor dem Lehr- bzw. Schulabschluss. Verschiedenes werde ich zusammen mit meinem Mann und der Familie unternehmen, wenn wir «wieder dürfen». Wandernd die wunderschöne Bergwelt entdecken, Werken mit verschiedenen Materialien, Backen, Kochen, Konzerte und Märkte besuchen und - ich glaube mir wird's nie langweilig.

WITZ

Eine Frau geht zum Psychiater um sich über Ihren Mann zu beschweren:

«Mein Mann ist total verrückt. Zum Frühstück trinkt er den Kaffee aus und isst dann die Kaffeetasse mit. Nur den Henkel lässt er übrig.»

Der Psychiater: «Ja, das ist schon verrückt. Der Henkel ist doch das Beste an der Tasse!»

GRATULATION ZUR GEBURT

Wir gratulieren Frau Claudia Ettlin zur Geburt ihres Sohnes Samuel am 01.02.2021.

NÄCHSTE VEREINSVERSAMMLUNG

**Voraussichtlich (Corona)
Freitag, 07.05.2021, 19.30 Uhr**

HOMEPAGE

Auf unserer Homepage finden Sie neben spannenden Informationen und Bildern auch das Bifang-News Archiv, die Jahresberichte und die aktuellen Statuten.

www.bifang.ch

NÄCHSTE AUSGABEN

**Mai 2021
August 2021**

WINTER - QUIZ (von Mariann Gähwiler)

3 falsche, 1 richtiges Wort pro Linie.
Suche die richtige Lösung pro Quiz-Frage, den **Anfangsbuchstaben** dieses Wortes trage unten ein, pro Strich 1 Buchstabe.

- | | | | | |
|---|------------|------------|------------|-------|
| 1. Ist sehr kalt | Wasser | Tau | Frost | Regen |
| 2. Kaltes zum Essen und Ausrutschen | Frappé | Eis | Glätte | Lache |
| 3. Es windet kalt | Föhn | Westwind | Lüftchen | Bise |
| 4. Verziert bei grosser Kälte Bäume und Gartenhag | Reif | Tau | Nebel | Regen |
| 5. Passiert auch beim Wintersport | Überschlag | Panne | Unfall | Stoss |
| 6. Skisport-Disziplin | Abfahrt | Stemmbogen | Aufstieg | Sturz |
| 7. Benutzen die Kinder auf dem Schnee | Papiersack | Fassdauben | Hosenboden | Rodel |

Lösungswort: _ _ _ _ _